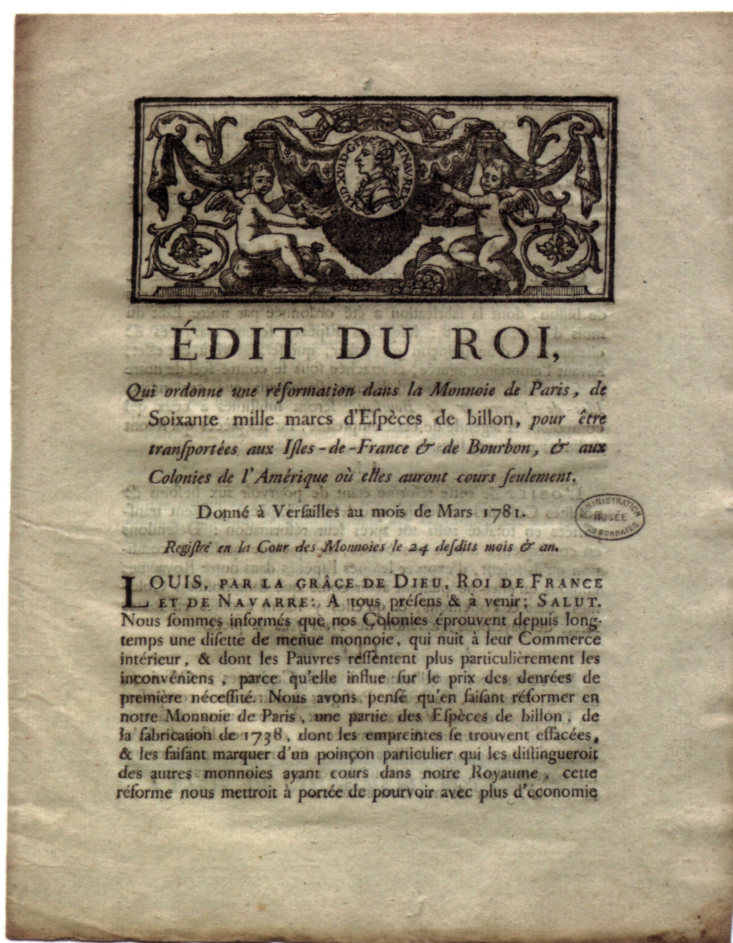


Circulation monétaire régionale et supra-régionale



Actes du troisième colloque international du Groupe suisse
pour l'étude des trouvailles monétaires (Berne, 3-4 mars 2000)

Der mittelalterliche Geldumlauf Graubündens und seiner angrenzenden Gebiete

José DIAZ TABERNERO

Ziel der vorliegenden Arbeit ist es, anhand der untersuchten Beispiele die Zusammensetzung des Münzumlaufs in der Region Graubünden und ihren angrenzenden Gebieten grob zu skizzieren. Ausgehend von Graubünden sollen Gemeinsamkeiten und Unterschiede des Geldumlaufes in den jeweiligen Regionen umrissen werden¹.

Graubünden, im Südosten der heutigen Schweiz gelegen, war schon immer ein Durchgangsland. Wichtige Alpenpässe wie Splügen, Julier, Septimer, Maloja und Flüela ermöglichten Handel und Verkehr seit der Antike.

Wenn wir von bescheidenen Emissionen des Bistums Chur in karolingischer Zeit und im 12./13. Jahrhundert absehen, setzt eine eigene Prägungstätigkeit in Graubünden erst in der zweiten Hälfte des 15. Jahrhunderts – wiederum mit dem Bistum Chur – ein². Bis ins späte Mittelalter war die Region daher ganz auf den Münzzufluss aus anderen Gegenden angewiesen.

Der in der vorliegenden Studie untersuchte Zeitraum umfasst die Jahre von ca. 1000 bis 1500. Es wurden zwei Phasen unterschieden: Eine hochmittelalterliche von ca. 1000 bis 1270 und eine spätmittelalterliche von ca. 1270 bis 1500³.

¹ Für Hinweise und Anregungen möchte ich mich bei D. Schmutz, Münzkabinett Bern, und L. Fedel, Romanshorn, bedanken.

² Zu den verschiedenen Münzstätten in der Region Graubünden vgl. L. JOOS, «Überblick über die Münzgeschichte und die wichtigsten Münzfunde von Graubünden», 86. *Jahresbericht der Historisch-Antiquarischen Gesellschaft von Graubünden* 1956, Chur 1957, S. 99–138. Zu Chur vgl. U. KLEIN, «Die Churer Münzprägung vom 8. bis zum Ende des 13. Jahrhunderts», *SNR* 73, 1994, S. 111–182. Zum mittelalterlichen Geldumlauf in der heutigen Schweiz zuletzt B. ZÄCH, «Fremde Münzen im Geldumlauf der mittelalterlichen Schweiz (11.–15. Jh.): Beobachtungen, Fragen, Perspektiven», in: *Moneta locale*, S. 401–442.

³ Die Grenze wurde um 1270 gezogen, da in den 1250er Jahren die Münzprägungen der Grafen von Tirol beginnt und um 1270 die kommunale Münzprägung von Verona

Das Augenmerk wurde auf den Kleingeldumlauf und dessen Veränderungen gerichtet. Daher stammen die herbeigezogenen Beispiele vorwiegend aus Kirchengrabungen, aber auch größere Siedlungsfunde wurden berücksichtigt. Ausgeschlossen sind Schatzfunde, da diese ein anderes Münzspektrum widerspiegeln.

Im Anhang sind alle zum Vergleich herbeigezogenen Fundkomplexe aufgeführt, aufgeteilt nach den Regionen, die hier von besonderem Interesse sind, nämlich Graubünden, Tessin, Südtirol und Trentino⁴. Innerhalb der einzelnen Komplexe wurden die Münzen ihrer Herkunft gemäß zu Gruppen zusammengefasst, die sich an den modernen Staatsgrenzen Italiens, der Schweiz und Deutschlands orientieren; für Tirol wurden jedoch die Grenzen des alptirolischen Raumes gemäß H. Rizzolli zugrundegelegt (vgl. auch die *Tabellen* 1 und 2)⁵. Die chronologische Einteilung unterscheidet die Zeit von der Antike bis 1000, die beiden erwähnten Phasen 1000–1270 und 1270–1500, sowie die Neuzeit ab ca. 1500.

Diesen Perioden wurden die Münzen aufgrund ihres Prägedatums zugewiesen. Die zeitliche Verzögerung, mit denen die Münzen in die jeweilige Region gelangten, und die Umlaufzeit wurden in den Tabellen und im Kommentar nicht berücksichtigt.

Die Tabellen mit den Angaben zur Zeit vor 1000 bzw. nach 1500 werden im Text nicht weiter besprochen, sondern sind der Vollständigkeit halber aufgenommen.

endet. Tirolische Münzen der Jahre 1250 bis 1270 werden selten gefunden, so dass hier eine weiche Grenze gezogen werden kann.

⁴ Der jetzige Bearbeitungsstand der Münzfunde aus der nördlichen Lombardei erlaubt es nicht, Komplexe dieser Region aufzunehmen. Für Funde aus der Lombardei vgl. A. SACCOCCI, «Billon and Bullion: Local and Foreign Coins in Northern Italy (11th–15th Centuries)», in: *Moneta locale*, S. 41–65, hier S. 54 mit Literaturangaben; E. A. ARSLAN, «Le monete», in: G. P. BROGIOLO, S. *Giulia di Brescia, gli scavi dal 1980 al 1992. Reperti preromani, romani e alto medievali*, Florenz 1999, S. 347–391. Die beigezogenen Münzfunde aus dem Kanton Tessin sind bisher nicht publiziert worden. Vorbestimmungen von N. Quadri wurden freundlicherweise vom Ufficio dei beni culturali in Bellinzona zur Verfügung gestellt. Der jetzige Publikationsstand erlaubt es nicht, mehr als zwei Komplexe aus dem Südtirol aufzunehmen.

⁵ In dieses Gebiet fallen das Bistum Brixen, die Grafschaft Tirol, die Grafschaft Görz und das Bistum Trient; H. RIZZOLLI, *Münzgeschichte des alptirolischen Raumes im Mittelalter und Corpus Nummorum Tirolensium Mediaevalium*, Bd. 1. *Die Münzstätten Brixen/Innsbruck, Trient, Lienz und Meran vor 1363*, Bozen 1991. Für Graubünden spielen die Grafschaften Tirol und Görz eine gewisse Rolle, Trienter Münzen kamen bis heute nur in Müstair zum Vorschein, Funde von Brixener Prägungen sind bisher nicht bekannt.

Aus den Tabellen im Anhang wurden die beiden Übersichten nach Perioden (ca. 1000 bis 1270 bzw. ca. 1270 bis 1500) zusammengestellt (Tabellen 1 und 2). Die Prozentangaben beziehen sich nun nicht mehr auf die Gesamtmenge der gefundenen Münzen, sondern nur auf Prägungen, die in der jeweiligen Periode hergestellt wurden.

Die Regionen in der Zeit von ca. 1000 bis 1270

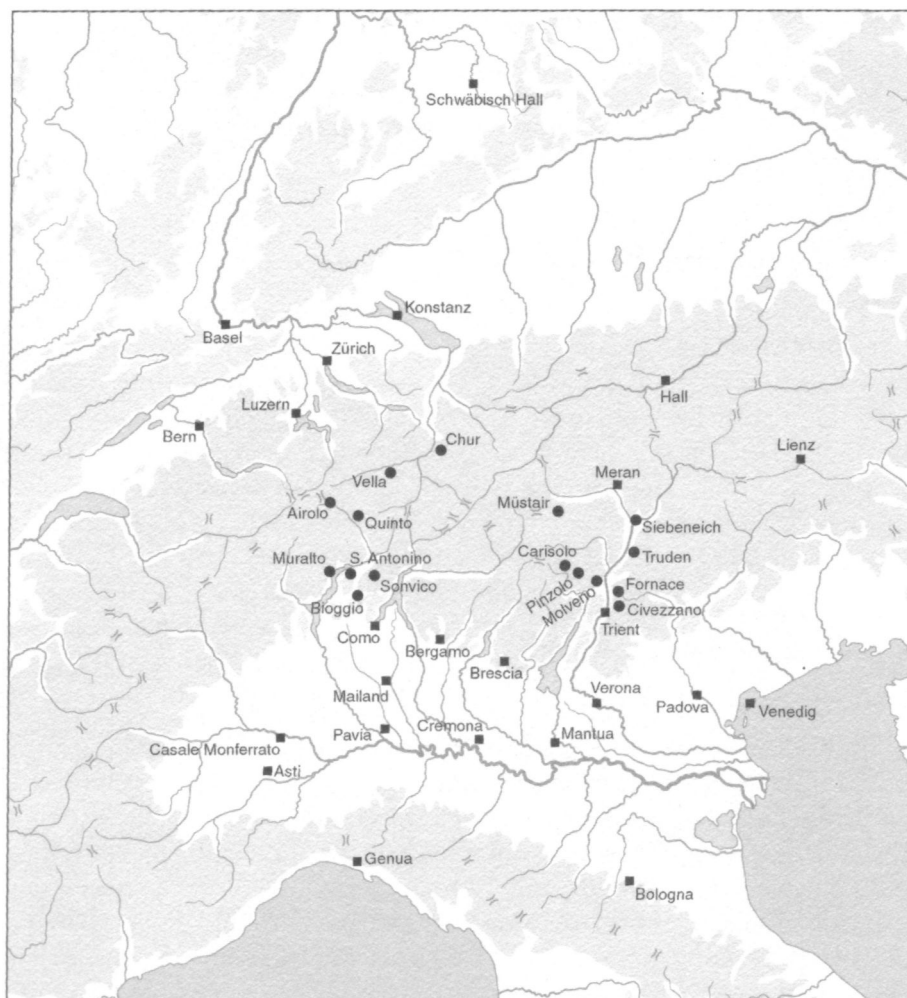
In dieser Phase stammen die in *Graubünden* gefundenen Prägungen fast ausschließlich aus dem italienischen Raum. Allein in Müstair hat es eine geringe Anzahl tirolischer und deutscher Münzen. Vertreten sind in erster Linie lombardische Prägungen mit Mailand als Leitmünzstätte (vgl. Anhang). Daneben kommen u. a. auch Pavia, Cremona, Brescia, Como, Mantua und Bergamo vor. In Müstair dominieren die veronesischen Münzen klar mit 315 Exemplaren. Dort ist überhaupt ein großer Anteil an Münzen aus dem östlichen Oberitalien, neben Verona auch aus Venedig, zu verzeichnen, die sonst in Graubünden selten sind. Im Falle von Chur (St. Nicolai) ist ein beachtlicher Anteil in der Emilia hergestellt worden. Die Prägungen aus dem tirolischen Raum stammen in erster Linie aus Trient.

Im Kanton *Tessin* sticht vor allem Airolo hervor: Nur 16 der insgesamt 357 Münzen stammen aus diesem Zeitraum⁶. Dabei handelt es sich um 14 lombardische Gepräge und zwei Münzen vom Gebiet der heutigen Schweiz⁷. Ausschließlich lombardische Münzen überliefern Bioggio, S. Antonino und Sonvico; aus Muralto und Quinto liegen – wohl aufgrund der baugeschichtlichen Situation – keine Prägungen der Zeit von ca. 1000 bis 1270 vor⁸. Prägungen aus dem venezianisch-veronesischen Raum fehlen ganz in den Tessiner Funden.

⁶ Die Kirche in *Airolo*, schon in spätantiker Zeit belegt, wurde im ersten Viertel des 13. Jh. komplett ersetzt, 1331 wütete ein Brand; R. CARDANI, «Architettura romanica: un aggiornamento. Nuove acquisizioni in base alla ricerca archeologica», *Archivio storico ticinese* 124, 1998, S. 122–123 und *JbSGUF* 79, 1996, S. 271–272.

⁷ Die zwei Prägungen vom heutigen schweizerischen Gebiet stammen aus dem Bistum Basel, Burkhard von Fenis (1072–1107), und der Fraumünsterabtei in Zürich (2. H. 11. Jh.).

⁸ Die Kirche SS. Pietro e Paolo in *Quinto* wurde in barocker Zeit umgestaltet; P. DONATI u. a., *Monumenti ticinesi indagini archeologiche (Quaderni d'informazione 7)* (Begleitheft zur Ausstellung), Bellinzona 1980, S. 98–99. San Vittore in *Muralto* wurde um 1200 umgebaut, weitere Veränderungen fanden im 13. und 16. Jh. statt; R. CARDANI, a. O., S. 137; P. DONATI, «Muralto. La collegiata di San Vittore», *Eco di Locarno*, 1984 (24. März), Neuabdruck in: Pierangelo Donati. *Venticinque anni alla direzione dell'Ufficio cantonale dei monumenti storici. Archeologia e monumenti nel Ticino, bibliografia degli scritti*,



ÜBERSICHTSKARTE : ● Fundplätze – ■ vertretene Münzstätten.

Die Münzen, die im *Trentino*⁹ und im *Südtirol* gefunden wurden, stammen vorwiegend aus Verona und Venedig. Die Prägetätigkeit der Grafschaft Tirol setzte erst in den 1250er Jahren mit – wohl kleinen –

antologia di testi editi e inediti, Bellinzona 1999, S. 114–123; V. GILARDONI, *I monumenti d'arte e di storia del Canton Ticino*, vol. I. *Locarno e il suo circolo (Locarno, Solduno, Muraltto e Orselina)*, Basel 1972, S. 348–402.

⁹ Aus *Molveno* stammt nur eine einzige Münze aus dieser Periode (ein Obolo von Piacenza, vor 1313). Diese Tatsache wurde als Begründung angeführt, den Bau der Kirche ans Ende des 13. Jh. zu setzen; E. CAVADA, «La chiesa 'scomparsa': indagini archeologiche

Fundort	Anzahl	Herkunft (Angaben in %)				
		Italien	Tirol	Schweiz	Deutschland	andere unbest.
<i>Graubünden:</i>						
Chur, ehem. Kloster St. Nicolai	29	100				
Chur, Martinsplatz	9	100				
Müstair, St. Johann	538	96.7	2.2		1.1	
Vella, St. Vincentius	6	100				
<i>Tessin:</i>						
Airolo, SS. Nazario e Celso	16	87.5		12.5		
Bioggio, S. Maurizio	6	100				
Muralto, S. Vittore	0					
Quinto, SS. Pietro e Paolo	0					
S. Antonino, Chiesa Parrocchiale	3	100				
Sonvico, S. Martino	15	100				
<i>Südtirol:</i>						
Siebeneich, St. Cosmas und Damian	34	97.1				2.9
Truden, St. Blasius	62	90.3	9.7			
<i>Trentino:</i>						
Carisolo, S. Stefano	11	90.9	9.1			
Civezzano, S. Maria Assunta	17	94.1				5.9
Fornace, S. Stefano	22	95.5	4.5			
Molveno, S. Vigilio	1	100				
Pinzolo, S. Vigilio	15	86.7	13.3			

TAB. 1: Komplexinhalt nach Herkunftsregionen (ca. 1000 bis 1270).

Emissionen ein, die selten gefunden werden. Die meisten der in dieser Epoche unter Tirol aufgeführten Münzen stammen aus dem Bistum Trient. Prägungen aus der Lombardei sind weit seltener, dabei überwiegen Münzen aus Mantua. Nur spärlich hingegen sind Münzen aus Mailand vertreten ¹⁰.

nella chiesa di S. Vigilio a Molveno», in: E. CAVADA (Hrsg.), *S. Vigilio a Molveno. Una chiesa ritrovata*, Molveno 1996, S. 31–61, hier S. 42.

¹⁰ Zur Verbreitung lombardischer Münzen im östlichen Oberitalien vgl. A. SACCOCCI, « Presenza di monete lombarde nei ritrovamenti di età medioevale dal territorio delle attuali Venezie (secc. VIII–XV) », in: R. MARTINI – N. VISMARA (Hrsg.), *Ermanno A. Arslan studia dicata (Glaux 7)*, Mailand 1991, S. 657–666, bes. S. 660 und S. 662 für Mantua. Die in der vorliegenden Arbeit beigezogenen Vergleichsfunde lassen nur einen marginalen Einfluss lombardischer Münzstätten im Kleingeldumlauf des Trentino und Südtirols nachweisen. Weit wichtiger sind die in Schatzfunden vorkommenden Groschenmünzen der lombardischen Metropole. Dennoch kommen in Hortfunden des Trentino und Südtirols in erster Linie veronesische, venezianische und trientinische Prägungen vor. Später gesellen sich die Meraner Adlergroschen und Kreuzer hinzu. Groschenmünzen als gute Silbermünzen – und somit hortungswürdig – unterliegen anderen Gesetzmäßigkeiten als das (oftmals schlecht legierte) Kleingeld. Auch die Tatsache, dass die

Die Tatsache, dass immer wieder Prägungen aus Mantua gefunden werden, erstaunt weniger, wenn man in Betracht zieht, dass die Münzstätte im Jahre 1257 vom mailändischen zum veronesischen Münzfuß wechselte¹¹. Die mantovanischen Münzen ab 1257 sind im Trentino und Südtirol daher keine fremden Münzen, sondern mit den veronesischen und venezianischen gleichzustellen¹².

Für diese erste Phase von ca. 1000 bis 1270 kann festgehalten werden, dass sich der Münzumlauf in Graubünden und im Tessin ähnlich zusammensetzt, mit einem Akzent auf Münzen des lombardischen Raumes. Hingegen werden sowohl im Südtirol als auch im Trentino v. a. Münzen aus Venedig, Verona und Mantua gefunden. Müstair liegt auf der Schnittstelle dieser zwei Einflussphären.

Die Regionen in der Zeit von ca. 1270 bis 1500

Weitaus relevanter im Hinblick auf unsere Fragestellung ist die Periode von ca. 1270 bis 1500. Mit der Einrichtung neuer Münzstätten – wie im Tirol – und dem erhöhten Münzausstoß bereits bestehender Münzstätten des schweizerischen und süddeutschen Raumes ergibt sich ein differenzierteres Bild.

lombardischen Grossi einen kleineren Teil der Hortinhalte stellen, spricht gegen die Idee eines bis ins Südtirol reichenden lombardischen Währungsgebietes. Diese Münzen wurden zurückgehalten bzw. ergänzten das Angebot an Groschenmünzen, der vielleicht nicht vollständig von den anderen Münzstätten befriedigt werden konnte; vgl. zu diesen Ausführungen H. RIZZOLLI, «La circolazione delle monete milanesi in Alto Adige», in: G. GORINI, *La zecca di Milano. Atti del convegno internazionale di studio. Milano 9–14 maggio 1983*, Mailand 1984, S. 311–313, hier S. 312; H. RIZZOLLI, a. O. (Anm. 5), S. 31–37 und S. 57–65; G. GORINI, «Aspetti della documentazione numismatica medievale nel Trentino – Alto Adige», in: *Atti della Accademia roveretana degli Agiati. Congresso. La regione Trentino – Alto Adige nel Medio Evo, Rovereto 14–15–16 settembre 1984*, Bd. II. Rovereto 1987, S. 237–242.

¹¹ Dies gilt v. a. für die in Oberitalien weit verbreiteten Obole, die das *CNI* in die Jahre 1150–1256 datiert (*CNI IV*, S. 221, Nr. 10–14). Neuere Untersuchungen schlagen eine Datierung von ca. 1257–1276 vor; A. SACCOCCI, «Le origini della zecca di Mantova e le prime monete dei Gonzaga», in: *Monete e medaglie di Mantova e dei Gonzaga dal XII al XIX secolo. La collezione della Banca agricola mantovana*. Bd. I. *Mantova nell'età dei Gonzaga. Una capitale europea*, Mailand 1996, S. 127–154, bes. S. 154; O. MURARI, «Le più antiche monete di Mantova», *NAC* 17, 1988, S. 297–316, im Katalog S. 313, Nr. 11 (1256–1276); A. SACCOCCI, a. O. (Anm. 4), S. 49–50.

¹² Die in Truden gefundenen neun Prägungen, die in der Periode ca. 1000 bis 1270 aufgeführt sind, entsprechen den Obolen Typ *CNI IV*, S. 221, Nr. 10–14; H. RIZZOLLI, «Die meinhardinische Kleinmünzpolitik im Lichte der Streufunde von St. Blasius in Truden», *Tiroler Heimat* 59, 1995, S. 55–65, hier S. 60, Nr. 87–95.

Italienisches Kleingeld kommt in allen untersuchten Komplexen dieser Periode vor. In den *Graubündener* Fundensembles schwankt sein Anteil zwischen 18% und 50%, wobei die einzelnen Münzstätten jeweils nur in wenigen Exemplaren vertreten sind; eine Ausnahme hiervon bildet Müstair. Münzen aus Mailand und Pavia kommen in allen Komplexen vor, wie auch Prägungen aus dem Gebiet der heutigen Schweiz¹³ und Deutschlands¹⁴ (vgl. Anhang). In Chur (St. Nicolai) machen die deutschen Münzen sogar den größten Teil aus (59%, v. a. Heller). Die hohen Prozentwerte schweizerischer Münzen in Chur (Martinsplatz) und Vella dürfen nicht überbewertet werden, da sie auf einer schmalen Zahlenbasis beruhen. Tiroler Münzen sind insgesamt gesehen in Graubünden eine Randerscheinung. Lediglich Müstair weist einen hohen Anteil tirolischer Prägungen auf (66%). Daneben ist vor allem Mailand gut vertreten.

Die Funde aus dem Kanton *Tessin* stammen vorwiegend aus Mailand. Sonvico beinhaltet zusätzlich zu den Prägungen aus der lombardischen Metropole einen bedeutenden Anteil an Münzen aus Pavia, während in Airolo neben Pavia eine größere Anzahl Prägungen aus Asti und Monferrato, beide im Piemont gelegen, zu verzeichnen sind. Münzen aus Venedig kommen lediglich in Airolo und Sonvico vor, Prägungen aus Verona fehlen vollständig. Münzen aus dem tirolischen Raum wurden in geringer Zahl in Airolo und Bioggio gefunden. Schweizerische Prägungen spielen nur in Quinto eine gewisse Rolle¹⁵. Deutsche Münzen sind lediglich in Airolo belegt¹⁶.

Im *Trentino* sind v. a. Münzen aus Meran, Lienz, Verona und Venedig belegt, was sich ohne weiteres mit der geographischen Nähe dieser Münzstätten erklären lässt. In Carisolo kommen Prägungen aus Bologna und in Fornace solche aus Padua hinzu. Mailänder Münzen sind in kleinen Stückzahlen belegt. Einzelne Prägungen aus Deutschland¹⁷ können vorkommen. Die Schweiz ist mit einem einzelnen Exemplar, gefunden in Pinzolo, belegt¹⁸.

¹³ Basel Stadt und Bistum, Bern, Bistum Chur, Freiburg i. Ue., Luzern, Misox, St. Gallen, Zofingen, Zürich.

¹⁴ Augsburg, Konstanz, Lindau, Oberpfalz, Pfalz, Ravensburg, Schwäbisch Hall, Überlingen, Ulm.

¹⁵ *Quinto*: Luzern und Zürich. Die sieben Münzen aus *Airolo* bilden einen kleinen Anteil an der Gesamtmenge: Basel Bistum und Stadt, Freiburg i. Ue., Luzern, Schaffhausen, Solothurn, Zürich.

¹⁶ Breisach, Freiburg i. Br., Mainz, Nürnberg, Pfalz, Ravensburg, Trier.

¹⁷ Oberpfalz, Öttingen, Augsburg, Landshut und Amberg.

¹⁸ Nicht näher bestimmte Münze des 15. Jh.; G. RIZZI, *Chiese trentine anteriori al 1000. Alcune riflessioni sull'assenza di documentazione numismatica nelle stratificazioni alto-medievali*, Trento 1999, S. 32.

<i>Fundort</i>	<i>Anzahl</i>	<i>Herkunft</i> (Angaben in %)				
		<i>Italien</i>	<i>Tirol</i>	<i>Schweiz</i>	<i>Deutschland</i>	<i>andere unbest.</i>
<i>Graubünden:</i>						
Chur, ehem. Kloster St. Nicolai	39	17.9	7.7	12.8	59.0	2.6
Chur, Martinsplatz	13	23.1	7.7	46.2	23.1	
Müstair, St. Johann	296	28.0	66.2	2.0	2.4	1.4
Vella, St. Vincentius	8	50.0		37.5	12.5	
<i>Tessin:</i>						
Airolo, SS. Nazario e Celso	297	90.2	0.3	5.1	2.0	2.4
Bioggio, S. Maurizio	22	81.8	4.5	13.6		
Muralto, S. Vittore	25	100				
Quinto, SS. Pietro e Paolo	15	73.3		20.0		6.7
S. Antonino, Chiesa Parrocchiale	10	90.0				10.0
Sonvico, S. Martino	28	100				
<i>Südtirol:</i>						
Siebeneich, St. Cosmas und Damian	48	25.0	75.0			
Truden, St. Blasius	133	40.6	59.4			
<i>Trentino:</i>						
Carisolo, S. Stefano	110	41.8	52.7		4.6	0.9
Civezzano, S. Maria Assunta	41	39.0	53.7		4.9	2.4
Fornace, S. Stefano	115	67.8	31.3		0.9	
Molveno, S. Vigilio	30	30.0	70.0			
Pinzolo, S. Vigilio	62	54.8	43.5	1.6		

TAB. 2: Komplexinhalt nach Herkunftsregionen (ca. 1270 bis 1500).

Auch im *Südtirol* stammen die meisten Münzen aus Meran, Venedig, Verona und Mantua, wobei Meraner Stücke deutlich überwiegen. Wie schon in der Periode von ca. 1000 bis 1270 sind die am häufigsten gefundenen Münzen aus Mantua nach veronesischem Fuß geprägt worden und sind somit nicht als fremde Münzen anzusprechen¹⁹. Deutsche und schweizerische Münzen fehlen in den untersuchten Tiroler Komplexen.

Im Trentino und Südtirol können wir eine starke Präsenz oder sogar Dominanz tirolischer Prägungen feststellen.

¹⁹ A. SACCOCCI, a. O. (Anm. 11), S. 154; O. MURARI, a. O. (Anm. 11), S. 314–315; A. SACCOCCI, a. O. (Anm. 4), S. 49 mit Abb. 3 und Karte S. 65, die das weite Verbreitungsgebiet der nach 1257 geprägten Münzen illustriert.

Zusammenfassende Bemerkungen zum Geldumlauf Graubündens und seiner Nachbarregionen

Diese Aufstellung verdeutlicht, dass in der Region Graubünden im Hochmittelalter Prägungen aus dem italienischen Raum den Geldumlauf dominieren. Als Leitmünzstätte ist klar Mailand auszumachen, in dessen Kielwasser weitere Prägungen aus lombardischen Münzstätten wie Mantua, Brescia und Pavia Einzug halten konnten.

Im Spätmittelalter ist neben einem starken Rückgang italienischer Münzen ein Zuwachs an schweizerischen und deutschen Geprägen aus dem schwäbischen, bayerischen und kurrheinischen Raum festzustellen. Das Einflussgebiet deutscher Münzen und speziell der Prägungen aus Schwäbisch Hall und deren Beischläge scheint bis nach Chur gereicht zu haben. Abgesehen von Müstair spielen die Münzen aus dem tirolischen Raum in Graubünden eine untergeordnete Rolle. Sie scheinen sich, wie die veronesischen und venezianischen Münzen, in Nord-Süd-Richtung verbreitet zu haben und gelangten hauptsächlich via Etschtal und Brenner nach Süddeutschland.

Müstair, im Südosten der heutigen Schweiz an wichtigen Verbindungsstraßen gelegen, markiert den Übergang vom lombardischen zum veronesisch-venezianischem Einflussgebiet²⁰. Nur an diesem Ort ist in Graubünden bisher eine größere Anzahl Münzen aus beiden Währungsgebieten gefunden worden. Ausschlaggebend wird in diesem Fall wohl Müstairs Funktion als Marktflecken gewesen sein, was seinen Niederschlag auch in der Vielfalt der Fundmünzen gefunden hat²¹.

Stellt man den Geldumlauf Graubündens den Verhältnissen im Tessin gegenüber, lassen sich viele Gemeinsamkeiten feststellen. Auch dort dominieren Prägungen aus den lombardischen Münzstätten. Schweizerische und deutsche Prägungen werden ebenfalls in kleinen Mengen gefunden. Keine Rolle spielen Münzen aus dem östlichen Oberitalien und dem tirolischen Raum. Hingegen ist ein gewisser Einfluss aus dem Piemont feststellbar.

Auch das Trentino und das Südtirol weisen untereinander Gemeinsamkeiten bezüglich des Münzumlaufes auf. Es sind in erster Linie Prägungen

²⁰ Das Münstertal ist – trotz dem Engpass an der Chalavaina/Calven – zum Vinschgau hin geöffnet. Durch den Vinschgau führte seit der frühen römischen Kaiserzeit die Via Claudia als Verbindungsstrasse von Verona über den Reschenpass nach Landeck und weiter bis Augsburg. Über den Ofenpass gelangt man ins Engadin, dann über den Flüelapass nach Chur. Der Umbrail (Wormserjoch) war die von Müstair aus wichtigste Route in den Süden, die über Bormio durch das Veltlin nach Mailand führt.

²¹ Vgl. dazu J. DIAZ TABERNERO, «Die Fundmünzen aus dem Kloster St. Johann in Müstair (GR)» (in Vorbereitung).

aus Verona, Venedig, Mantua und ab der Mitte des 13. Jahrhunderts auch aus Meran feststellbar. Schweizerische und deutsche Gepräge sind bisher selten gefunden worden. Aufgrund der untersuchten Komplexe kann festgehalten werden, dass die Regionen Graubünden/Tessin und Südtirol/Trentino im Bereich des Kleingeldumlaufes getrennt waren. Der Bedarf an Münzen wurde von verschiedenen Prägestätten gedeckt. Einzig Müstair weist eine große Anzahl Münzen aus beiden Einflussgebieten auf.

Die in dieser Arbeit gezogenen Schlussfolgerungen beruhen auf größeren Siedlungs- und Kirchenfunden, die fast ausschließlich Kleinmünzen überliefern: Gefunden werden in erster Linie Denari, Pfennige, Haller, Berner und Vierer, die meist aus einer geringhaltigen Silberlegierung bestehen. Die Groschen- und Goldmünzen, die v. a. in Schatzfunden vorkommen, vermitteln ein etwas anderes Bild des Bündner Geldumlaufes: Unter den Silbermünzen stammen die meisten Grossi und Pegioni aus Mailand, weitere aus anderen lombardischen Münzstätten. Goldmünzen sind aus Venedig, Genua, dem Erzbistum Trier, der Pfalz, Florenz und Böhmen belegt²². Im Trentino und im Südtirol sind in größerer Anzahl lombardische und auch deutsche Prägungen gefunden worden.

Da diese Münzen aus gutem Silber oder Gold bestehen, werden sie eher gehortet als die Kleinnomimale und gelten *per se* als wertvoll. Sie müssen demnach nicht Hinweis eines währungspolitischen Einflussgebietes sein, sondern sind eher Ausdruck einer wirtschaftlichen Notwendigkeit, Wertdeposita anzulegen und größere Beträge vereinfacht auszahlen zu können. Durch ihre überregionale Akzeptanz als Handelsmünzen waren sie nicht an das eigentlich Umlaufgebiet ihrer Prägestätten gebunden²³. Im einzelnen müsste abgeklärt werden, ob der Münzausstoß der jeweiligen Region – etwa im Trentino und im Südtirol – überhaupt ausreichte, um den eigenen Geldbedarf zu decken²⁴.

Für die weitere Beschäftigung mit dem Thema Geldumlauf wird es notwendig sein, sowohl Kumulativ-, Schatz- und Einzelfunde als auch schriftliche Quellen einzubinden. Auch der archäologische Kontext darf nicht vernachlässigt werden, um eine möglichst breite Basis für weitergehende Schlussfolgerungen zu haben.

²² Vgl. dazu J. DIAZ TABERNERO, a. O.

²³ Vgl. etwa die Ausführungen von D. Schmutz zu Schatzfunden des 15. Jh. mit Prager Groschen, Mailänder Groschen und Tiroler Kreuzern; D. SCHMUTZ, «Der Münzschatzfund vom 'Schellenberger Wald', vergraben nach 1460», *Jahrbuch des Historischen Vereins für das Fürstentum Liechtenstein* 99, 2000, S. 37–138, bes. S. 64–68 mit Abb. 14.

²⁴ Hinzu kommt, dass die betrachteten Regionen im Zeitraum zwischen ca. 1000 und 1500 großen wirtschaftlichen und politischen Veränderungen unterworfen waren.

Anhang : Komplexeinhalt nach Perioden

Allgemeine Angaben zu den einzelnen Fundplätzen (Komplexen)

Fundplatz	Total	Unbest.	Literatur
<i>Graubünden:</i>			
Chur, ehem. Kloster St. Nicolai ²⁵	94	7	J. DIAZ TABERNERO, a. O. (Anm. 21)
Chur, Martinsplatz	43	7	J. DIAZ TABERNERO, a. O. (Anm. 21)
Müstair, St. Johann ²⁶	998	16	J. DIAZ TABERNERO, a. O. (Anm. 21)
Vella, St. Vincentius ²⁷	18		J. DIAZ TABERNERO, «Geld als Quelle der Geschichte: Die Münzen aus den Ausgrabungen in der Pfarrkirche St. Vincentius in Pleif bei Vella», <i>Bündner Monatsblatt</i> 6, 2000, S. 427-442
<i>Tessin:</i>			
Airolo, SS. Nazario e Celso	357	11	Vorbestimmungen des Ufficio dei beni culturali (UBC), Bellinzona; Ergänzungen H.-U. Geiger, Zürich für das Inventar der Fundmünzen der Schweiz, Bern
Bioggio, S. Maurizio	59	7	Vorbestimmungen des UBC, Bellinzona
Muralto, S. Vittore	64	15	Vorbestimmungen des UBC, Bellinzona
Quinto, SS. Pietro e Paolo	27	1	Vorbestimmungen des UBC, Bellinzona
S. Antonino, Chiesa Parrocchiale	37	1	Vorbestimmungen des UBC, Bellinzona
Sonvico, S. Martino	44		Vorbestimmungen des UBC, Bellinzona
<i>Südtirol:</i>			
Siebeneich, St. Cosmas und Damian	82		H. NOTHDURFER – H. RIZZOLLI, «Die Münzfunde von St. Cosmas und Damian in Siebeneich», <i>Der Schlern</i> 67, 1993, S. 67-86
Truden, St. Blasius	200	1	H. RIZZOLLI, a. O. (Anm. 12)
<i>Trentino:</i>			
Carisolo, S. Stefano	165		G. RIZZI, a. O. (Anm. 18), S. 20-21
Civezzano, S. Maria Assunta	69		G. RIZZI, a. O. (Anm. 18), S. 24-25
Fornace, S. Stefano	146		G. RIZZI, a. O. (Anm. 18), S. 26-27
Molveno, S. Vigilio	35		E. CAVADA, a. O. (Anm. 9)
Pinzolo, S. Vigilio	85		G. RIZZI, a. O. (Anm. 18), S. 32-33

²⁵ Die 14 Münzen des ottonischen Münzhortes sind in der Aufzählung nicht berücksichtigt; vgl. dazu J. DIAZ TABERNERO – B. ZÄCH, «Eine Münzbörse des 10. Jahrhunderts aus dem Kloster St. Nicolai in Chur», *Archäologie der Schweiz* 24, 2000, S. 89–92.

²⁶ Grabungskampagnen bis einschließlich 1999; inkl. einem zusammenkorrodierten Ensemble von 15 Meinhardskreuzern, die den Inhalt einer Börse darstellen könnten.

²⁷ Nebst den 18 Münzen wurde auch eine Börse, bestehend aus acht Prägungen des 16. Jahrhunderts, gefunden (vier aus St. Gallen und vier aus dem Reich).

Die Zeit bis ca. 1000

Bei den meisten Münzen handelt es sich um römische Prägungen.

<i>Fundplatz</i>	<i>Anzahl</i>	<i>Herkunft</i> (Angaben in %)				
		<i>Italien</i>	<i>Tirol</i>	<i>Schweiz</i>	<i>Deutschland</i>	<i>andere unbest.</i>
<i>Graubünden:</i>						
Chur, ehem. Kloster St. Nicolai	1					100
Chur, Martinsplatz	2					100
Müstair, St. Johann	11	36.4			9.1	54.5
Vella, St. Vincentius	0					
<i>Tessin:</i>						
Airolo, SS. Nazario e Celso	0					
Bioggio, S. Maurizio	1					100
Muralto, S. Vittore	4					100
Quinto, SS. Pietro e Paolo	0					
S. Antonino, Chiesa Parrocchiale	1					100
Sonvico, S. Martino	0					
<i>Südtirol:</i>						
Siebeneich, St. Cosmas und Damian	0					
Truden, St. Blasius	0					
<i>Trentino:</i>						
Carisolo, S. Stefano	2					100
Civezzano, S. Maria Assunta	8					100
Fornace, S. Stefano	0					
Molveno, S. Vigilio	0					
Pinzolo, S. Vigilio	1	100				

Die Zeit von ca. 1000 bis 1270

<i>Komplex</i>	<i>Anzahl</i>	<i>Vertretene Münzstätten (mit Anzahl der Exemplare)</i>
<i>Graubünden:</i>		
Chur, ehem. Kloster St. Nicolai	29	Pavia 8, Mailand 6, Piacenza 5, Cremona 3, Parma 2, Bergamo 2, Como 1, Mantua 1, Novara 1
Chur, Martinsplatz	9	Mantua 4, Mailand 2, Cremona 2, Bergamo 1
Müstair, St. Johann	538	Verona 315, Mailand 72, Mantua 33, Brescia 31, Venedig 24, Cremona 15, Pavia 9, Trient 9, Como 8, Bergamo 5, Meran 3, Aquileia 3, Bayern 2, Parma 2, Konstanz 1, Passau 1, Regensburg 1, Ulm 1, Acqui 1, Novara 1, Piacenza 1
Vella, St. Vincentius	6	Mailand 3, Brescia 1, Como 1, Mantua 1
<i>Tessin:</i>		
Airolo, SS. Nazario e Celso	16	Pavia 3, Cremona 2, Mailand 2, Piacenza 2, Ancona 1, Bistum Basel 1, Bergamo 1, Genua 1, Mantua 1, Parma 1, Zürich 1
Bioggio, S. Maurizio	6	Pavia 3, Bergamo 1, Brescia 1, Cremona 1
Muralto, S. Vittore	0	–
Quinto, SS. Pietro e Paolo	0	–
S. Antonino, Chiesa Parrocchiale	3	Mailand 3
Sonvico, S. Martino	15	Pavia 6, Cremona 3, Piacenza 1, Pisa 1, Mailand 1, Como 1, Bergamo 1, Mantua 1
<i>Südtirol:</i>		
Siebeneich, St. Cosmas und Damian	34	Verona 28, Venedig 4, Mailand 1, unbest. 1
Truden, St. Blasius	62	Verona 33, Venedig 13, Mantua 9, Trient 6, Aquileia 1
<i>Trentino:</i>		
Carisolo, S. Stefano	11	Verona 8, Mantua 2, Trient 1
Civezzano, S. Maria Assunta	17	Verona 9, Venedig 7, unbest. 1
Fornace, S. Stefano	22	Venedig 13, Verona 5, Mantua 3, Meran 1
Molveno, S. Vigilio	1	Piacenza 1
Pinzolo, S. Vigilio	15	Mantua 4, Parma 2, Trient 2, Mailand 1, Verona 1, Venedig 1, Aquileia 1, Brescia 1, Cremona 1, Ferrara 1

Die Zeit von ca. 1270 bis 1500

<i>Komplex</i>	<i>Anzahl</i>	<i>Vertretene Münzstätten (mit Anzahl der Exemplare)</i>
<i>Graubünden:</i>		
Chur, ehem. Kloster St. Nicolai	39	Konstanz 5, Mailand 4, Augsburg 4, Meran 3, Pavia 2, Bistum Chur 2, Zürich 2, Überlingen 1, Ivrea 1, Bern 1, Ulm 1, Ravensburg 1, ein unbest. Brakteat und 11 unbest. Heller aus Deutschland
Chur, Martinsplatz	13	Schwäbisch Hall 3, Mailand 2, Bern 2, Pavia 1, Meran 1, Stadt Basel 1, Bistum Chur 1, Luzern 1, Zürich 1

<i>Komplex</i>	<i>Anzahl</i>	<i>Vertretene Münzstätten (mit Anzahl der Exemplare)</i>
Müstair, St. Johann	296	Meran 115, Hall 47, Mailand 36, Lienz 30, Verona 13, Mantua 7, Padua 6, Venedig 5, Schwäbisch Hall 4, Pavia 3, Aquileia 3, Kirchenstaat 3, Como 2, Bistum Chur 2, Toblach 2, Überlingen 1, Österreich 1, Viviers 1, Bretagne 1, Bern 1, Freiburg i. Ue. 1, Misox 1, St. Gallen 1, Pfalz 1, Savoyen 1, Lindau 1, Brescia 1, Genua 1, Treviso 1, Ivrea 1, Parma 1, Siena 1, Trient 1
Vella, St. Vincentius	8	Mailand 3, Bern 1, Oberpfalz 1, Pavia 1, St. Gallen 1, Zofingen 1
<i>Tessin:</i> Airolo, SS. Nazario e Celso	297	Mailand 132, Asti 60, Pavia 18, Venedig 14, Monferrato 13, Genua 10, Königreich Sizilien 5, Zürich 5, Neapel 3, Savoyen 2, Schaffhausen 2, Solothurn 2, Basel Stadt 2, Frankreich 2, Freiburg i. Ue. 2, Parma 2, Herzogtum Athen 1, Österreich 1, Bistum Basel 1, Breisach 1, Camerino 1, Como 1, Cremona 1, Dänemark 1, Florenz 1, Nürnberg 1, Luzern 1, Freiburg i. Br. 1, Mainz 1, Mantua 1, Trier 1, Pfalz 1, Ravensburg 1, Meran 1, 6 unbest. Italien
Bioggio, S. Maurizio	22	Mailand 15, Luzern 3, Bologna 2, Lienz 1, Pavia 1
Muralto, S. Vittore	25	Mailand 22, Como 1, Parma 1, Bologna 1
Quinto, SS. Pietro e Paolo	15	Mailand 9, Luzern 2, Pavia 1, Zürich 1, Genua 1, ein unbest. Brakteat
S. Antonino, Chiesa Parrocchiale	10	Mailand 6, Bologna 2, Parma 1, ein unbest. Brakteat
Sonvico, S. Martino	28	Mailand 14, Pavia 6, Venedig 2, Siena 1, Verona 1, Padua 1, Cortemiglia 1, Parma 1, Como 1
<i>Südtirol:</i> Siebeneich, St. Cosmas und Damian	48	Meran 36, Verona 7, Mantua 5
Truden, St. Blasius	133	Meran 74, Venedig 34, Verona 6, Mantua 6, Padua 6, Lienz 5, Treviso 1, Bologna 1
<i>Trentino:</i> Carisolo, S. Stefano	110	Meran 29, Lienz 26, Verona 12, Bologna 10, Venedig 7, Mailand 4, Padua 3, Toblach 2, Oberpfalz 2, Ottingen 2, Treviso 2, Augsburg 1, Brescia 1, Ferrara 1, Florenz 1, Frankreich 1, Messina 1, Rimini 1, Siena 1, Perugia 1, Trient 1, Mantua 1
Civezzano, S. Maria Assunta	41	Meran 12, Lienz 7, Verona 5, Padua 5, Mailand 3, Bologna 2, Toblach 2, Venedig 1, Trient 1, Landshut 1, Ottingen 1, unbest. 1
Fornace, S. Stefano	115	Verona 32, Padua 28, Meran 21, Venedig 19, Lienz 12, Trient 3, Ferrara 1, Lucca 1, Treviso 1, Amberg 1
Molveno, S. Vigilio	30	Lienz 13, Meran 4, Hall 4, Verona 2, Venedig 2, Padua 2, Mailand 1, Trient 1, Ferrara 1
Pinzolo, S. Vigilio	62	Meran 14, Verona 11, Venedig 11, Trient 6, Lienz 6, Padua 4, Mantua 4, Mailand 3, Toblach 1, Savona 1, Schweiz 1

Die Neuzeit ab ca. 1500

<i>Fundort</i>	<i>Anzahl</i>	<i>Herkunft</i> (Angaben in %)				
		<i>Italien</i>	<i>Tirol</i>	<i>Schweiz</i>	<i>Deutschland</i>	<i>andere unbest.</i>
<i>Graubünden:</i>						
Chur, ehem. Kloster St. Nicolai	18			83.3	11.1	5.6
Chur, Martinsplatz	12	8.3		75.0	8.3	8.3
Müstair, St. Johann	137	6.6	35.8	37.2	13.1	7.3
Vella, St. Vincentius	4			100		
<i>Tessin:</i>						
Airolo, SS. Nazario e Celso	33	57.6	3.0	27.3	6.1	6.1
Bioggio, S. Maurizio	23	73.9		17.4		8.7
Muralto, S. Vittore	20	60.0		40.0		
Quinto, SS. Pietro e Paolo	11	18.2		72.7		9.1
S. Antonino, Chiesa Parrocchiale	22	63.6	9.1	18.2		9.1
Sonvico, S. Martino	1			100		
<i>Südtirol:</i>						
Siebeneich, St. Cosmas und Damian	0					
Truden, St. Blasius	4	25.0	50.0			25.0
<i>Trentino:</i>						
Carisolo, S. Stefano	42	38.1	54.8		4.8	2.4
Civezzano, S. Maria Assunta	3	33.3	66.7			
Fornace, S. Stefano	9	11.1	88.9			
Molveno, S. Vigilio	4		100			
Pinzolo, S. Vigilio	7	71.4				28.6

ZUSAMMENFASSUNG

Der mittelalterliche Geldumlauf Graubündens wird im Hochmittelalter von lombardischen Münzen, v. a. aus Mailand dominiert. Im Spätmittelalter läßt sich ein starker Rückgang italienischer Münzen feststellen; zugleich wächst der Anteil der Gepräge aus Münzstätten der Eidgenossenschaft und des Reiches. Ähnlich sieht die Situation im Tessin aus, wobei vermehrt Münzen aus dem Piemont gefunden werden. Auch das Trentino und das Südtirol weisen untereinander Gemeinsamkeiten des Münzumlaufes auf. In erster Linie sind Prägungen aus Verona, Venedig, Mantua und ab der Mitte des 13. Jahrhunderts auch aus Meran feststellbar. Schweizerische und deutsche Prägungen sind bisher selten gefunden worden. Die untersuchten Komplexe zeigen also charakteristische Unterschiede im Kleingeldumlauf der Regionen Graubünden/Tessin und Südtirol/Trentino auf. Der Bedarf an Münzen wurde von verschiedenen Prägestätten gedeckt. Einzig in Müstair kommt eine große Anzahl von Münzen aus beiden Einflussgebieten vor.

RIASSUNTO

La circolazione monetale dei Grigioni è dominata nell'Alto Medioevo dalle monete lombarde e, in particolar modo, da quelle milanesi. Nel Basso Medioevo osserviamo una forte diminuzione delle monete italiane; aumentano, però, le coniazioni emesse dalle zecche della Confederazione e dell'Impero germanico. La situazione appare simile in Ticino, dove i rinvenimenti rivelano una maggiore quantità di monete piemontesi. Anche il Trentino e il Sud Tirolo presentano analogie nella circolazione monetale. Prima di tutto perché sono attestate coniazioni da Verona, Venezia, Mantova e, dalla metà del XIII secolo, anche da Merano, mentre sono scarsi i rinvenimenti di monete coniate nel territorio delle attuali Svizzera e Germania. Infatti, si evidenziano significanti differenze tra l'area Grigioni/Ticino e l'area Sud Tirolo/Trentino per quanto riguarda la circolazione della moneta spiccola. Il fabbisogno di monete fu assicurato da diverse zecche. Solo Müstair nei Grigioni, per la sua situazione geografica, presenta grandi quantità di monete provenienti da ambedue le zone di influenza.